

A-capella-Kabarett aus Österreich

Die Vierkanter boten den Zuhörern im Kapuziner viel zum Lachen

Deggendorf. Mit seinem aktuellen Programm „Vokalaugenschein“ hat das A-capella-Kabarett-Quartett „Die Vierkanter“ aus dem niederösterreichischen Mostviertel die Bühne im Kapuzinerstadl erstürmt. Mit ihren raumfüllenden Stimmen beschränkten die Vier die Grenze zwischen Unterhaltung und ernster Musik. Sie begeisterten mit musikalischem Können und boten viel zum Lachen.

Ihre Themen entliehen sie der biblischen Urgeschichte sowie Klassikern der populären Musik und steuerten eigene Produktionen bei. Mit handlichen Lichtspots, die sicher nicht zufällig großformatigen Knarren glichen, kamen Martin Pfeiffer, Leo Röcklinger, Alois Röcklinger und Stefan Rußmayr aus dem Dunkel des Raums geschossen, warnten ihre Besucher, dass das jetzt eine Razzia sei und erstürmten die Bühne. Ohne Gabi im Gepäck sei keine Reise möglich, so die Vier. Dabei richtete sich diese Hommage allerdings allein an das Navi, das allerdings auch für individualisierte Bedürfnisse verändert werden konnte. Updates gebe es für den gläubigen Katholiken genauso wie für einen Hutträger.

„Die Vierkanter“ haben allerdings außer einer Stimmgabel kein Musikinstrument im Gepäck und



Die perfekte Mischung aus Unterhaltung und ernster Musik: Die Vierkanter.

– Foto: Jenner

singen ausschließlich a capella. Bei einer „Publikumsdurchsuchung“ entdeckten sie jedoch als corpus delicti ein ziemlich verbotenes Minikeyboard, das sie mitsamt seinem „Besitzer“ (Georg Kestel) auf die Bühne abführten. Als Wiedergutmachung durfte er beim nächsten Stück im Takt der Musik den Kammerton a1 spielen.

„Immer wieder Sonntags – kommt die Erinnerung“ ist im ersten Anlauf die Anspielung an ei-

nen Seniorenstammtisch mit seinen altersbedingten Vergesslichkeiten und im zweiten die Zeit kurz nach dem Wahlsonntag, wo alle Wahlversprechen der zu wählenden Politiker vergessen scheinen. In einem Exkurs über den Aberglauben besangen sie die Gewinnquote eines Rubbelloses sowie die Glückswahrscheinlichkeit mit einem vierblättrigen Kleeblatt. „Nix auf'm Konto“ spiegelte musikalisch die Trauer um eine gar ga-

loppierende Inflation wider. Grundnahrungsmittel wie Bier, Wein und Chips würden dabei unerträglich teuer und nur Schnaps biete mit 40 Prozent eine nicht zu überbietende Anlage. Geheimnisvoll taten die drei anderen, um schließlich Leo zu seinem Geburtstag zu gratulieren. Seine Freude über die Blumengrüße wurde lediglich durch eine heftig benießte Pollenallergie getrübt. – tj